



Käthe Wilczynski

im Monat tausend Mark verdienten, jede. Es waren verheiratete Frauen darunter, die sich abends freuten heimzukommen, zu ihrem kleinen Kind, und junge Mädchen, die im Auto von einem ihrer würdigen jungen Mann abgeholt wurden. Reizende Vogerln. Als sie dann, nach Feierabend, wieder ihre Uniformen angezogen hatten, kamen sie mir vor wie gerupfte Kolibris und taten mir leid. Denn diese Mode der Valois kam ihrer exquisiten Schönheit zu.

Ich sah da auch andere Komparsen. Auch in unserm bedeutenden Filmwerk. Es muß furchtbar für eine Frau sein, wegen ihrer Häßlichkeit engagiert zu werden, wegen der sichtbaren Zeichen ihres Altersverfalls, wegen ihrer sechs Kinne und ihrer schwindenden Nase. Sie verdienen auch schrecklich wenig, denn es gibt ja so viel Häßlichkeit und Alter, und vollkommene Schönheit so wenig. In einem andern Film, der nebenan gedreht wurde, schien man ganze Scharen jener Mädchen zu brauchen, die man in Berlin Nutten nennt. Sie waren glücklich, um acht Uhr morgens in einem glitzernden Abendkleid herumzulaufen, für zehn M. Taglohn. Diese armen Geschöpfe machen illusionäre Einkommensbudgets. Sie vergessen immer, daß sie, wenn's gut geht, für fünf Tage im Monat Beschäftigung haben, also monatlich 50 Mark verdienen. Aber „beim Film“ zu sein, muß kompensieren. Es ist ein demoralisierender Beruf.

Es gibt sehr gute Filmstücke. Man könnte sich ihre Vorgänge nicht anders als filmisch ausgedrückt denken. Aber meist gibt es sehr schlechte Filmstücke.